

Das moderne Kunstgelenk

Minimalinvasive schonende Verfahren als Ergebnis von technischem Fortschritt und Erfahrung – für jedes Alter

Wer heute im Internet unter dem Begriff: „minimalinvasive Endoprothetik“ sucht, findet über 40.000 Einträge. Wer soll sich da auskennen, zumal es neben den unterschiedlichen Verfahren auch noch eine große Zahl verschiedener Implantate für die einzelnen Gelenke gibt?

Grundsätzlich bestimmen zwei Faktoren eine minimalinvasive Technik: Zum einen ist es die Wahl eines speziellen Implantates und zum anderen ist es die handwerkliche-chirurgische Komponente des Operateurs. Bei der Wahl der richtigen Prothese entscheidet der Operateur nach den individuellen Anforderungen und Bedürfnissen des Patienten. Je jünger und aktiver der Patient, desto mehr steht die Funktion und maximale Knochenschonung im Vordergrund. Berücksichtigt man heute, dass die Menschen leicht ein Alter von über 80 Jahren erreichen können, so ist es selbstverständlich, dass man schon beim Einbau eines Kunstgelenkes an einen später eventuell notwendigen Prothesenaustausch denken muss, wenn es zu Verschleiß, Lockerungen

oder auch Komplikationen kommt. Solche minimalinvasiven Prothesen, mit denen das möglich ist, sind heute verfügbar und können in der überwiegenden Anzahl der Patienten bis ins hohe Alter verwendet werden. Zu diesen Implantaten zählen die Kurzschaftprothesen. Eine sehr hohe Stabilität, schnelles und festes Einwachsen und die Möglichkeit, während der Operation die Prothese individuell anpassen zu können zeichnen diese Kurzschaftprothesen aus. Seit einigen Jahren verwenden die Ärzte der MedBaltic Gruppe zudem spezielle antiallergische Beschichtungen der Prothese, sodass sie auch bei Allergieklienten verwendet werden können.

Der Patient profitiert von schonenden Verfahren

Neben der Auswahl des richtigen Implantates, die individuelle Beratung und Vorbereitung jedes einzelnen Patienten ist die chirurgische Technik wesentlich für eine gute Funktion und ein perfektes Ergebnis. Da ist der minimalinvasive chirurgische Zugang – die eigentliche Operation – natürlich von großer Bedeutung, wenn es um eine größtmögliche Schonung des Gewebes geht. In dem Verfahren, welches heu-

te bereits von den Orthopäden der MedBaltic Gruppe angewendet wird, werden nicht nur die Muskeln und Sehnen geschont, sondern auch der Knochen selbst. Das mag zunächst banal klingen, ist es aber nicht, wenn man bedenkt, dass bei größeren Prothesen auch mehr Knochensubstanz verloren geht. Kommt es nun in der Folge zu Komplikationen oder Lockerungen und ein Wechsel der Prothese wird not-



Prof. Dr. Ludger Gerdemeyer



Röntgenbild der Kurzschaftprothese



Bild einer individualisierten Knieprothese

Zwei wesentliche weitere Faktoren sollten bei einer Knieprothesenoperation berücksichtigt werden: Zum einen ist eine sehr präzise Kontrolle des Einbaus während der OP unbedingt notwendig und zum anderen sollte die Oberfläche der Prothese antiallergisch beschichtet sein, sodass auch Allergiekranke eine Knieprothese bekommen können. Die Ärzte der MedBaltic Gruppe verwenden solche antiallergischen Prothesen und verbessern die Präzision der OP durch eine Computer gestützte Navigation. Hierbei wird die Stellung der Prothese vor ihrer Verankerung auf 1° und millimetergenau überprüft. Damit gelingt der Einbau präziser, als mit jeder anderen Methode. Diese Computer gestützte Operation ist ein sehr gutes und sicheres Verfahren, das Ergebnis auch bei sehr erfahrenen Operateuren weiter zu verbessern.

Alle technischen Möglichkeiten sind allerdings nicht überall verfügbar, sodass der Patient sich bei seiner Wahl im Vorfeld genau beraten lassen sollte, bevor er seine Entscheidung trifft. Für ein wirklich gutes Operationsergebnis braucht es nicht nur einen guten Operateur und das richtige Implantat, sondern auch einen aktiven und gut informierten Patienten.

wenig geht wieder Kno- chensubstanz unwiederbringlich

verloren. Das kann am Ende soweit führen, dass keine Prothese mehr verankert werden kann und der Patient seine Gehfähigkeit verliert. Minimal-invasive Operationstechnik bedeutet,

dass während der OP keine Muskulatur beschädigt wird und keine Sehnen durchtrennt werden.

Dies ist der Unterschied zu den konventionellen Operationstechniken. Der Patient profitiert erheblich von der minimalinvasiven Technik: Er ist deutlich schneller mobil und kann meist schon unmittelbar nach der Operation wieder voll belasten. Die Rehabilitationsphase ist ebenfalls verkürzt und die Muskulatur lässt sich sehr schnell wieder auftrainieren, weil sie bei der OP nicht verletzt wurde. Denn Leben ist Bewegung und nur die volle Wiederherstellung der Funktion in Kombination mit schmerzfreier Bewegung bedeutet den echten Wiedergewinn der Lebensqualität.

Individualität durch moderne Implantate

Ähnlich verhält es sich bei den Knieprothesen. Moderne Implantate lassen heute eine individuelle Versorgung zu und Knieprothesen können individuell angepasst werden. So gab es früher



den Begriff des Frauenknie, womit gemeint ist, dass Frauen eine andere Prothesenform benötigen als Männer. Heute ist es die individualisierte Knieprothese. Bereits in der Planung zur OP können die Ärzte der MedBaltic Gruppe Computer unterstützt sehr präzise die für den Patienten optimale Prothese planen. Somit ist eine exzellente Wiederherstellung des „ursprünglichen“ Knie möglich und erst das ergibt letztlich eine perfekte Funktion.

von Prof. Dr. med. Ludger Gerdesmeyer und Priv. Doz. Dr. Martin Fuerst



Bild einer Kurzschaftprothese Metha mit Erhalt des Knochens

Weitere Informationen

Tel.: 0431 / 6674-131
gerdesmeyer@medbaltic.de